

Eine weltweite Gemeinschaft wächst

Begegnung von Alternativen Nobelpreisträgern in Salzburg

Aus buddhistischer Sicht sind alle Leiden direkt oder indirekt mit Gier; Hass und Täuschung verbunden. Heute ist die Gier klar personifiziert im Kapitalismus und Konsumismus. Die Menschen lernen das Geld anzubeten, weltliche Wissenschaften und technologischen Fortschritt, auf Kosten der menschlichen Entwicklung und der spirituellen Dimension von Männern und Frauen.

Descartes sagte: "Ich denke, also bin ich." Ich fühle, dass er damit das westliche Dilemma startete, das nun zum Kernkonzept des Konsumismus wurde, der sagt: "Ich kaufe, daher existiere ich." Ohne Kaufkraft werden moderne Menschen zu "Niemanden" (nobodies).

Im Buddhismus könnten wir sagen "Ich atme, daher bin ich." Wir atmen zum ersten Mal ein wenn wir die Welt betreten aus dem Bauch unserer Mutter heraus und wir atmen zum letzten Mal wenn wir sterben.

Sulak Sivaraksa, ein Buddhist und Menschenrechtsaktivist aus Siam (Thailand) prägte mit diesen Gedanken, gemeinsam mit **Jose Lutzenberger** (beide Alternative Nobelpreisträger), das Seminar "Spiritualität und Ökologie", das auch für uns eine hilfreiche Grundlage für das Treffen wurde. Beide betonen, wie wichtig eine Fundierung in tragfähigen Strukturen und Gemeinschaften ist und warnen, dass die individualisierenden Zwänge in sozialen Strukturen und in Religionen diese Basis aushöhlen statt sie zu unterstützen. Selbstsucht verdrängt so Mitgefühl und Solidarität.

Über Lutzenbergers Arbeit haben wir schon öfters berichtet. Sivaraksa hat - unterstützt von den "Engagierten Buddhisten" - zwei Projekte initiiert. "Alternativen zum Konsumerismus", in dem er - mit dem Santi Pracha Dhamma Institute - gemeinsam mit Buddhisten, Christen und Moslems den Konsumerismus als neue dämonische Religion innerhalb der globalen Entwicklung genauer untersucht. Wir arbeiten zusammen und gebrauchen unsere spirituellen Traditionen zusammen mit wissenschaftlichen Zugängen um Alternativen zum Konsumerismus zu entwickeln.

Das zweite "Spirit in Education Movement (SEM)" will mit einigen prominenten alternativen Denkern den negativen Trends der westlichen Bildung etwas entgegensetzen. Seine Projekte haben in ländlichen Gemeinden von Siam (Thailand) begonnen, aufbauend auf der Philosophie, dass Bildung eine spirituelle Basis haben muss, ökologisch ausgerichtet und mit einer ganzheitlichen Schau.

Wie zerstörerisch sich der Zwang zur Konkurrenz mit den Mächtigen auswirkt, zeigte uns die relativ große Gruppe der Preisträger aus Südostasien. Vor allem waren es die Inder mit Sunderlal Bahuguna, der am Rande des Himalaja die Chipko-Bewegung aufbaute, um die Bäume vor Abholzung zu schützen und sich seit einiger Zeit auch gegen einen Staudamm bei Tehri wehrt. Ihre Leidensgenossen in Südindien müssen befürchten, dass ihre Heimat im Narmadatal demnächst endgültig unter einem Stausee verschwinden wird. Am 4. Juli hat eine Gruppe von ihnen, geleitet von Medha Patkar - die deshalb nicht nach Salzburg kommen konnte - einen Hungerstreik begonnen. Eine ähnlich engagierte Gruppe von Mapuchindianern aus Südchile sind so durch polizeiliche Maßnahmen bedroht, dass die Versammlung beschloss, ähnlich wie nach Guatemala, Ost-Timor und Israel eine Delegation von Preisträgern zu ihrer Unterstützung zu senden.

Die Gruppe von asiatischen und afrikanischen Teilnehmern - unter ihnen Martin Khor vom "Third World Network (TWN)" - haben in ihrem Regionaltreffen ein "Programm der Bürger zur Welthandelsorganisation (WTO)" beraten. Dieses ruft zu einem Einfrieren der von der WTO vorgeschlagenen "Millenium Round" und ihren Verhandlungen für eine weitere Liberalisierung des Handels auf. Statt dessen sollen weltweit "Demokratierunden" von Bürgergruppen begonnen werden, um die Auswirkungen der WTO-Regeln zu untersuchen. Die Erklärung betonte, dass die neueste Geschichte des liberalisierten Handels "massive Zerstörungen und einen messbaren Anstieg von Armut und Hunger verursachte. Die Völker haben total die Kontrolle über wirtschaftliche, soziale und politische Entscheidungen verloren, die ihr tägliches Leben betreffen.

Wangan Maathai aus Kenia, die mit ihrem Green Belt Movement nicht nur Baumpflanz-Kampagnen organisiert, sondern auch die politischen Verhältnisse in ihrem Land kritisiert (und dafür von der Polizei verprügelt wurde) drückte die Perspektive treffend aus. Auf den Satellitenbildern habe man keine Veränderungen durch Wangaris 12 Jahre dauernden Kampagnen registriert. Nach einer verzweifelten Reaktion dachte sie "Na gut, dann machen wir dennoch weiter, bis dass man es zur Kenntnis nehmen muss!"

Wie ich schon in der Einleitung anmerkte, werden wir mit Helena Norberg-Hodges Kampagne "Von Global zu Lokal" zusammenarbeiten. (Nach einer Begegnung mit ihr haben in Salzburg einige unserer Freunde eine Initiative zur Zusammenarbeit mit biologisch wirtschaftenden Bauern aus der Region gegründet, bei der auch ich mitmache.) Eine ähnliche Organisation von Konsumenten, die sich inzwischen über ganz Japan ausgebreitet hat, ist der "Seikatsu Club". Und "Food First" in den USA (bei uns FIAN) kämpft für die Rechte auf gesunde Ernährung und gegen den Hunger.

Als Argumentationshilfe im Kampf gegen die Gentechnik-Lobby wird demnächst auch die deutsche Übersetzung der Sondernummer von The Ecologist, zu "Monsanto" nützen.

Tapio Mattlar von der finnischen Dorferneuerungsbewegung "Finnish Village People" würde gerne mit ähnlichen Initiativen in anderen Ländern Erfahrungen austauschen, aber auch mit seiner Volksmusik-Gruppe (gegen geringen Kostenersatz) musizieren.

Matthias Reichl